

Neue Option für allergische Tropfnasen

Für Patienten mit allergischer Rhinitis, die auf Antihistaminika und Glukokortikoide verzichten wollen, könnte ein α -Tocopherolacetat-Nasenspray (ATANS) eine effektive symptomatische Therapieoption sein.

— In einer Beobachtungsstudie konnten sich 116 Personen mit Rhinitis eines von drei Therapeutika aussuchen und sieben Tage lang anwenden. 63 wählten ein ATANS, 32 ein Beclomethason-Nasenspray und 21 Loratadin. Die Teilnehmer waren zwischen 18 und 79 Jahre alt. Die meisten waren allergisch gegenüber Birkenpollen allein oder zusätzlich gegen Gräser- oder Roggenpollen.

In allen drei Gruppen verringerte sich die Rhinitissymptomatik während der Behandlungsdauer signifikant. Am siebten Tag war der Symptom-Score in der ATANS-Gruppe um 27%, in der Beclomethason-Gruppe um 24% und in der Loratadin-Gruppe um 37% gesunken. Eine statistisch signifikante Verbesserung trat unter ATANS erstmals am sechsten, unter Beclomethason am vier-

ten und unter Loratadin am dritten Tag ein. Der mittlere 7-Tage-Score war bei Patienten mit ATANS und Beclomethason vergleichbar, in der Loratadin-Gruppe aber signifikant niedriger.

Auch der endoskopische Score, in den Ödeme, Sekretion sowie Rötung der Nasenschleimhaut eingingen, sank in allen drei Gruppen durch die Behandlung signifikant, unter Beclomethason und Loratadin jedoch deutlicher.

Während der Studiendauer benötigten 60% der ATANS-Nutzer keine zusätzlichen Medikamente. In der Beclomethason-Gruppe waren es 47%, in der Loratadin-Gruppe 95%. Der Vorteil für Loratadin gegenüber ATANS war statistisch signifikant. Die Mehrheit der Patienten bewertete die gewählte Therapieform als gut oder sehr gut, wobei der An-

teil unter den Beclomethason- und Loratadin-Patienten signifikant höher lag als in der ATANS-Gruppe.

■ Pieper-Fürst U, Dao VA, Shah-Hosseini K et al. Alpha-tocopherol acetate nasal spray in the treatment of pollen-induced allergic rhinitis. *Allergo J Int.* 2019;28:152–9

KOMMENTAR

Neue Nasalia zur topischen Therapie der allergischen Rhinitis werden dringend benötigt. Das Studiendesign erhebt nicht den Anspruch einer Zulassungsstudie. Aber immerhin wählten mehr als die Hälfte der Teilnehmer frei das neue ATANS. Alle Therapieformen erwiesen sich – auch wenn ein Placeboarm fehlte – als wirksam. ATANS scheint also für Patienten, die auf Antihistaminika und Glukokortikoide verzichten wollen, einen Versuch wert zu sein.

Prof. Dr. med. L. Klimek

Ein Verjüngungs-Elixier hinterlässt seine Spuren

Ein 85-jähriger Ruheständler klagte seit zwei Wochen über einen belästigenden trockenen Husten und Schmerzen beim Schlucken. Durch Anamnese und körperliche Untersuchung konnten keine Auffälligkeiten entdeckt werden. Der Nichtraucher war gut belastbar und nahm keine Medikamente. Auch seine Eltern und ein Bruder hatten die späten Achtziger und Neunziger erreicht.

Bei der Gastroskopie wurden im Ösophagus weiße Ablagerungen entdeckt, die zunächst den Verdacht auf eine Candidiasis weckten. Der Pathologe beschrieb in der Biopsie Ulzera mit bakterieller Besiedlung und pflanzlichen Bestandteilen. Pilze oder Hinweise auf Malignität wurden nicht gefunden.

Bei erneuter Befragung gab der Patient widerwillig zu, dass er seit

Kurzem regelmäßig ein selbst zubereitetes Gemisch aus zerriebener Aloe vera, Whisky, Honig, Ingwer und Kurkuma (auch Gelbwurzel genannt) einnahm. Davon erhoffte er sich eine Hautverjüngung, eine Steigerung seiner Potenz und Schutz vor Ermüdung. Nach Absetzen dieses Cocktails verschwanden seine Beschwerden innerhalb von zehn Tagen.

Über Kräuter-induzierte Ösophagusschäden wurde mehrfach berichtet. Doch nützt das gegen Aberglauben? Wer sich im Internet über das umfangreiche vermeintliche Wirkungsspektrum der Inhaltsstoffe informiert, der möchte am liebsten sofort ein Gemisch für den Eigenbedarf zubereiten.

Prof. Dr. med. H. Holzgreve

■ Naous J, Saab BR, Hamdan TA. Oesophageal ulcer due to a herbal remedy. *Age Ageing.* 2019;48:309–11



Endoskopisches Bild aus dem Ösophagus.